

## Dossier – Raumwelten

## Das ganze Universum im Groschenheft

Die 1961 gestartete Science-Fiction-Serie „Perry Rhodan“ hat auch im Internet-Zeitalter nichts an Beliebtheit verloren.

Es ist erstaunlich: Im Zeitalter von Internet, wilden Science-Fiction-Computerspielen, x-ten Auflagen von „Star-Trek“-Hollywood-Schinken und der allgemeinen Reiz- und Informationsüberflutung gibt es immer noch Menschen, die sich dem Reiz der leichten Lese-Muße hingeben.

Die Rede ist von den legendären „Perry-Rhodan“-Romanen. Die 1961 vom Verlag Pabel-Moewig in Rastatt in Süddeutschland gestartete Serie steht derzeit bei Heft Nummer 2406 (Erscheinungstag: 28. 9. 2007, Preis: zwei Euro). Das Konzept des wöchentlichen Groschenromans wurde von Pabel-Moewig konsequent durchgehalten, inklusive des 1970er-Jahre-Stils der Coverillustrationen und des unverwechselbaren Perry-Rhodan-Schriftzugs. 1970 wurde der Verlag im Übrigen vom Heinrich Bauer Verlag in Hamburg geschluckt.

Wie bei anderen Groschenromanen bilden die Schreiber ein großes Autorenkollektiv. Den Rekord mit 252 Heften hält der deutsche Autor Kurt Mahr, ein in Frankfurt geborener Diplomphysiker, der bei der US-amerikanischen Turbinenfirma Pratt & Whitney arbeitete und in den 1950ern sein Talent für die Schriftstellerei entdeckte. Er war es, der die technisch-wissenschaftlichen Inhalte in die Perry-Rhodan-Serie einbrachte. Mahr starb im Jahr 1993.

Mit 249 beziehungsweise 208 Hefen halten die deutschen Autoren H. G. Ewers (Pseudonym für den Gymnasiallehrer Horst Gehrman) und H. G. Francis (bürgerlicher Name: Hans Gerhard Franciskowsky) die folgenden Ränge in der schriftstellerischen Produktivität. Sie prägten das Perry-Rhodan-Universum mit. Eingefleischte Fans können genau zwischen dem technoiden Stil eines Kurt Mahr, dem humor- und fantasievollen eines Ewers und dem spannungsgeladenen eines H. G. Francis unterscheiden. Letzterer sorgte für lebhaft Diskussionen und Proteste in der Perry-Rhodan-Leserschaft, als er den mit über-sinnlichen Fähigkeiten begabten Biber „Gucky“, Perry Rhodans wichtigsten Freund, vermeintlich sterben ließ. In Wirklichkeit erhielt „Gucky“ einen Zellaktivator, der seine natürliche Lebensspanne verlängerte – das nur nebenbei. Im Autorenteam befinden sich auch einige Frauen, etwa die Münchnerin Susan Schwartz (bürgerlich: Uschi Zietsch), die 63 Hefte veröffentlichte. Die erste Autorin im Team, Marianne Sydow (bürgerlich: Marianne Ehrig), die auf 61 Hefte kommt, schrieb anfangs unter dem männlichen Pseudonym Garry McDunn.

#### Der Jugendtraum

Seit 2001 ist auch der österreichische Kabarettist Leo Lukas im Autorenteam. Er bringt es schon auf 24 Hefte. Sein nächstes ist als Band Nummer 2409 am 19. Oktober 2007 zu erwarten. Der Titel: *Grenzwall Hangay*. Das Universum des Perry Rhodan verfolgte Lukas nach eigener Aussage „über Jahrzehnte hinweg als kritischer Fan und interessierter Leser“.

Er verfasste mit der Nummer 2059 einen ersten „Gastroman“ unter dem Titel *Die astronautische Revolution* und stieß damit bei Pabel-Moewig auf solche Resonanz, dass ihn der Verlag sogleich ins Autorenteam integrierte. Für Lukas erfüllte sich damit ein Jugendtraum: „Stell dir vor, du warst mit 13 ein glühender Beatles-Fan, und Jahrzehnte später ruft dich plötzlich Paul McCartney an und fragt,

ob du bei seiner nächsten CD mitwirken willst. Ungefähr so ist es mir ergangen, als mich der Ruf vom Verlag erteilte.“

Rund um Perry Rhodan ist ein für Außenstehende undurchdringliches „Perryuniversum“ entstanden. Völker, Sprachen, Technologien, Superintelligenzen und kosmische Organisationen bevölkern es. Neben der Heftserie gibt es Bücher, Hörspiele, Computerspiele,

Filme, Comics, E-Books, Chroniken, Lexika, Kartenspiele, Merchandising sowie Fan-klubs und sogar kultur- und literaturwissenschaftliche Untersuchungen. Und kein Ende ist abzusehen. Der letzte Schrei: „Perrypedia“, ein Perry Rhodan-Nachschlagewerk nach dem Muster von Wikipedia im Internet. Perry Rhodan ist endgültig in der Zukunft angekommen.

Antonio Malony

www.ecoplus.at

plus  
eco

ecoplus. Das Plus für Niederösterreich

## neuland technopole

Im globalen Wettbewerb gehen innovative Unternehmen dahin, wo sie die besten Voraussetzungen finden. Nach Niederösterreich.



Der Standortfaktor der Zukunft heißt Technologie. Und einer der entscheidenden Standortvorteile ist die optimale Verknüpfung von Ausbildung, Forschung und Wirtschaft – auf den Punkt gebracht an den Technopolen in Niederösterreich. Hier werden in der Zusammenarbeit von Ausbildungs- und Forschungsinstitutionen und innovativen Unternehmen bereits jetzt internationale Maßstäbe gesetzt. Fokussiert auf drei Zukunftstechnologien, konzentriert an drei starken Standorten: Für Modern Industrial Technologies am Technopol Wiener Neustadt. Für Biotechnologie und Regenerative Medizin am Technopol Krems. Für Agrar- und Umweltbiotechnologie am Technopol Tulln. Dazu das Service von ecoplus. Und dazu das entscheidungsfreundliche Klima, für das Niederösterreich weit über die Grenzen hinaus bekannt ist. Es hat eben viele Gründe, dass wir bei internationalen Standortentscheidungen immer öfter erste Wahl sind. Wer in der Technologie Neuland betreten will, hat in Niederösterreich Heimvorteil.

ecoplus. Die Wirtschaftsagentur für Niederösterreich

